

Professor Rolf Hoigné – ein Nachruf

Am 8. Oktober 2004 ist Prof. Dr. med. Rolf Hoigné kurz vor seinem 81. Geburtstag nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Er entschlief im Beisein seiner Angehörigen im Zieglerspital in Bern, in dem er 23 Jahre lang als Chefarzt der Medizinischen Klinik gewirkt hatte.

Rolf Hoigné begann nach Studien in Zürich, Genf und Paris seine ärztliche Tätigkeit 1950 an der Universitätsklinik Zürich, wo er sich zum Facharzt für innere Medizin weiterbildete. Bereits hier zeigte sich sein Interesse für allergische Krankheiten, indem er zusammen mit den Professoren Koller und Storck den „Thrombozytenabfall als Hilfsmittel zur Allergiediagnostik“ beschrieb. Im Anschluss an einen Aufenthalt als Research-Fellow bei Prof. Dr. G. Thorn und Dr. J. Merrill an der Harvard Medical School in Boston führte der vielseitige junge Forscher die erste künstliche Niere in der Schweiz ein.

Arzneimittelallergie im Fokus

Im Jahr 1956 wurde Hoigné als Oberarzt an die Medizinische Universitätsklinik in Bern gewählt. Hier konzentrierte sich seine Forschertätigkeit zunehmend auf das Gebiet der Allergologie, insbesondere auf die Arzneimittelallergie. Er entwickelte eine eigene serologische nephelometrische Methode zur In-vitro-Diagnostik allergischer Reaktionen auf Arzneimittel und beschrieb Anfang der 60er Jahre die embolisch-toxischen Reaktionen nach akzidentell intravenöser Injektion von Penicillinpräparaten, insbesondere Procain-Penicillin, welche als „Hoigné-Syndrom“ Eingang in die medizinische Fachliteratur fanden.

Im Jahr 1964 habilitierte er sich mit der Monographie Arzneimittelallergien, die zu den Klassikern für dieses Fachgebiet der Allergologie gehört. 1966 wurde Rolf Hoigné zum Chefarzt der Medizinischen Klinik ans Zieglerspital, Stadt- und Lehrspital in Bern, gewählt. Diese Funktion hielt er bis zu seiner Pensionierung 1989 inne. Anfangs der 70er Jahre wurde er zum Extraordinarius der Medizinischen Fakultät Bern befördert.

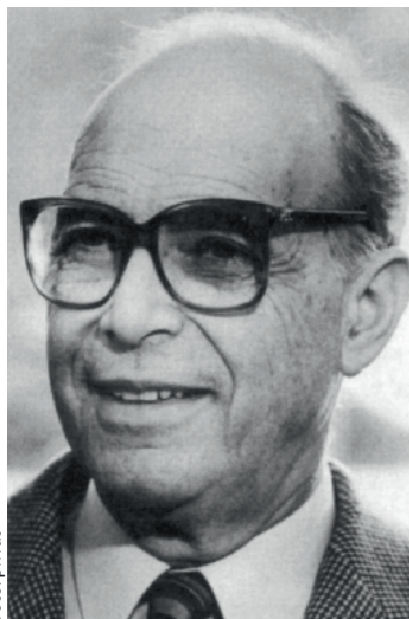


Foto: privat

Prof. Dr. med. Rolf Hoigné (*1923, †2004)

Die wissenschaftliche Tätigkeit von Prof. Hoigné hat sich in rund 300 Publikationen, vorwiegend in deutscher und englischer Sprache, niedergeschlagen. Hauptsächlich befassen sich diese neben der Arzneimittelallergie mit der Anaphylaxie, insbesondere auch bei Insektengiftallergie.

Mitbegründer des Schweizer Drug Monitoring

Ab 1970 hat sich Prof. Hoigné zunehmend dem Thema der Medikamentensicherheit bzw. der Pharmakoepidemiologie gewidmet. Er baute in Zusammenarbeit mit den Medizinischen Kliniken des Anna-Seiler-Hauses in Bern (Prof. Dr. P. Stucki, Prof. Dr. T. Hess) und des Kantonsspitals St. Gallen (Prof. Dr. R. Galeazzi) das Projekt „Comprehensives Spital Drug Monitoring

DGAI-MITTEILUNGEN

DGAI Announcements

Kliniksterben in Davos

Die Kosteneinsparungen im deutschen Gesundheitswesen zeigen nun auch Wirkung im Ausland. Zwei von drei deutschen Kliniken in Davos, die Höhenklinik Valbella Davos und die Alexanderhausklinik, mussten bereits schließen, die Schweizerische Thurgau-Schaffhausische Höhenklinik wird im April 2005 ihren Betrieb einstellen. Übrig bleiben in Davos somit nur noch die deutsche Hochgebirgsklinik Davos mit Allergieklinik Davos und dem Niederländischen Asthmazentrum Davos (NAD), die Zürcher Höhenklinik Clavadel sowie die Alpine Kinderklinik Davos. Letztere befindet sich allerdings auch in finanziellen Schwierigkeiten und ist auf öffentliche Unterstützung angewiesen. Von den Änderungen im deutschen Gesundheitswesen sind ausschließlich die deutschen Kliniken betroffen. Die Schwierigkeiten der Schweizer Kliniken sind durch nationale Besonderheiten begründet – insbesondere die Streichung öffentlicher Zuschüsse sowie auch versäumte Investitionen für Modernisierungen.

Die als einzige deutsche Einrichtung übrig gebliebene Hochgebirgsklinik Davos profitiert von der aktuellen Situation und nimmt Personal und Patienten von den zu schließenden Kliniken auf. Für den ärztlichen Direktor der Klinik, Priv.-Doz. Dr. Günter Menz, kommt die aktuelle Situation nicht überraschend: „Die Stiftung Deutsche Hochgebirgsklinik Davos verfolgt seit Jahren die Strategie einer Konzentration und hat sich entsprechend positioniert. Den jetzt einsetzenden Prozess haben wir erwartet, denn er war überfällig, das Bettenangebot in Davos für deutsche Patienten schlicht überdimensioniert.“ Die Klinik kooperiert als Teil des 2003 gegründeten Europäischen Asthma- und Allergie-Zentrums Davos (EACD) auch mit dem Niederländischen Asthmazentrum Davos und dem Schweizer Institut für Allergie- und Asthma-Forschung (SIAF).

Ehrenmitgliedschaft

Prof. Dr. Dr. Johannes Ring, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, ist Ende des letzten Jahres zum Ehrenmitglied der rumänischen Gesellschaft für Dermatologie ernannt worden.

Schweiz“ auf. Im Rahmen desselben wurden während 20 Jahren umfassende Daten von über 50.000 konsekutiven Patienteneintritten gesammelt und in einem eigens hierfür entwickelten EDV-System gespeichert. Aus diesem umfangreichen Datenmaterial sind bis heute über 70 Publikationen, teils epidemiologischer Natur, teils über bisher unbekannte oder wenig bekannte Arzneimittelnebenwirkungen in internationalen Zeitschriften erfolgt.

Zudem war Rolf Hoigné seit 1980 Mitherausgeber von „Meyler's Side Effects of Drugs“, dem Standardwerk für Arzneimittelnebenwirkungen. Als besondere Ehrungen seien erwähnt: die Präsidenschaft der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie

1964–1966, der Kurt-Adam-Preis der Deutschen Kongressgesellschaft für ärztliche Fortbildung 1974 sowie der Allergie-Staffelpreis 1993 des Forschungsinstitutes Bad Lipp Springs. Schliesslich war Rolf Hoigné seit den 50er Jahren Mitglied des Collegium Internationale Allergologicum.

Habemus in memoriam!

Wir behalten mit Prof. Dr. Rolf Hoigné einen engagierten Arzt und klinischen Lehrer in innerer Medizin, Allergologie und klinischer Immunologie, aber auch einen unermüdlichen und sorgfältigen klinischen Forscher in bleibender Erinnerung

Prof. Dr. Ulrich R. Müller

Herbert-Herxheimer-Förderpreis 2005

Der Herbert-Herxheimer-Förderpreis, gestiftet von der DPC Biermann GmbH, Bad Nauheim, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie, wird jährlich für herausragende Originalarbeiten verliehen, in diesem Jahr im Rahmen des World-Allergy Congress, der vom 26. Juni bis 1. Juli 2005 in München stattfindet.

Der Preis ist ausschließlich zur Auszeichnung besonderer wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Allergologie und klinischen Immunologie bestimmt und dient der Förderung jüngerer Wissenschaftler. Zurzeit werden jährlich 5.000 € zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Der Preis ist für Wissenschaftler aus dem deutschen Sprachraum vorgesehen, die sich noch nicht in Lebensstellung befinden und die das 40. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Einreichung der Arbeit noch nicht vollendet haben. Ausgeschlossen sind Angestellte von Industriefirmen. Für eine Prämierung kommen Arbeiten in Frage, die sich mit



diagnostischen und therapeutischen Fragestellungen oder der Grundlagenforschung auf den Gebieten der Allergologie und klinischen Immunologie sowie verwandter Gebiete befassen.

Die Bewerber reichen bis zum **30. April 2005** Originalarbeiten, die bis zu diesem Zeitpunkt publiziert oder zur Publikation angenommen sind, in deutscher oder englischer Sprache ein. Die Arbeiten sollen in fünffacher Ausfertigung vorgelegt werden. Eine Verblindung ist nicht erforderlich. Der Erstautor hat handschriftlich zu versichern, dass er die Arbeit selbstständig erstellt hat. Die Jury kann bei mehr als einer eingereichten preiswürdigen Arbeit den Preis teilen. Je Arbeitsgruppe kann nur eine Arbeit eingereicht werden.

Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAI)

Frau Erika Ratzinger
Postfach 70 04 64, 81304 München
Tel.: (0 89) 54 66 29 68
Fax: (0 89) 58 38 24
E-Mail: ratzingererika@t-online.de